

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gefüche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeteilte Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertrieber 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 116

Danzig, Donnerstag 20. Mai 1926

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

13. Jahrgang

Das neue Kabinett im Reichstag.

In der zweiten Mittwochssitzung des Reichstages stand die Entgegnahme der Erklärung der Reichsregierung als einziger Punkt auf der Tagesordnung. Präsident Lübeck erhielt sofort dem Reichskanzler Dr. Marx das Wort, der folgende Erklärung verliest:

Die Reichsregierung, die am heutigen Tage vor die deutsche Volksvertretung tritt, setzt sich mit Ausnahme des Kanzlers aus denselben Männern zusammen wie das Kabinett Luther. Reichskanzler Dr. Lüther ist aus unserer Mitte geschieden. Über drei Jahre hat er seine ganze außergewöhnliche Kraft in den Dienst des Reiches und des Volkes gestellt. Zunächst als Ernährungsminister, dann als Finanzminister und seit Januar 1925 als Reichskanzler hat er bei außerordentlichen bedeutsamen Ereignissen auf die äußere und innere Gestaltung Deutschlands entscheidend eingewirkt. Seine Kanzlerschaft wird ihren Wert in der Entwicklung der Geschichte behalten; Merkmale seiner erfolgreichen Tätigkeit sind London und Locarno, wo unter seiner richtunggebenden Anteilnahme Verhandlungen stattfanden, die zur Sicherung des Völkerfriedens, zur politischen und wirtschaftlichen Förderung Deutschlands ein gutes Stück Wege weitergeführt haben. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, auch an dieser Stelle wärmste Anerkennung der aufopfernden, selbstlosen und unermüdlichen Tätigkeit des Reichskanzlers Dr. Luther zum Ausdruck zu bringen. Ich glaube, mit der Meinung weiter Kreise dieses Hohen Hauses über-einzustimmen, wenn ich annehme, daß bei der Zusammensetzung des neuen Kabinetts eine eingehende und umfassende Regierungserklärung nicht erforderlich erscheint. Deshalb darf ich mich auf wenige Worte beschränken. Das Kabinett wird die

bewährte Außenpolitik des Reiches weiterführen.

Diese Politik, die mit der Regelung der Reparationsfragen in London begann, sollte ihren Abschluß in den Verträgen von Locarno finden. Wir hoffen, daß die Verhandlungen der Studienkommission in Genf dazu führen werden, die Locarnoverträge bald endgültig in Kraft zu setzen und Deutschland die Möglichkeit zu geben, als ständiges Mitglied des Völkerbundes an dessen großen Aufgaben mitzuwirken. Der zwischen Deutschland und der Sowjetrepublik geschlossene Vertrag fügt sich durchaus in diese Politik ein. Es ist ein Ausdruck der freundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem großen östlichen Nachbarvolke und ein weiteres Glied in der Reihe der Verträge, die dem Frieden und der Festigung Europas dienen sollen. Obwohl keine verfassungsmäßige Verpflichtung hierfür besteht, wird der Vertrag angesichts seiner Bedeutung demnächst dem Reichstag vorgelegt werden.

Schwere wirtschaftliche Not,

die sich insbesondere in der langdauernden und außergewöhnlich umfangreichen Arbeitslosigkeit äußert, lagert nach wie vor auf weiten Kreisen des deutschen Volkes. Hier Abhilfe zu schaffen, wird auch von der gegenwärtigen Regierung als vornehmste Pflicht betrachtet. Wenn ich nicht auf die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Wirtschafts- und Berufskreise eingehe, so soll das nicht eine Geringabschätzung darstellen. Wir werden ihnen bis an die Grenze des möglichen entgegenzukommen stets bestrebt bleiben. Zwei Fragen allerdings erfordern nach meiner Meinung eine besondere Erwähnung. Der Grund liegt in den Ereignissen der letzten Wochen. Ich weise zunächst auf den von der Mehrheit des Reichstags geprägten Besluß hin, der das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten zur

Flaggenfrage

begrüßt und im Einstimmung mit diesem Schreiben den Wunsch nach Herbeiführung einer Einigung zum lebendigen Ausdruck bringt. Die Reichsregierung wird mit ganzer Kraft daran gehen, die Wege, die das Schreiben des Herrn Reichspräsidenten andeutet, einzuschlagen und das durch jenes Schreiben gestellte Ziel zu erreichen. Selbstredend wird hierdurch Bestand und Durchführung der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 5. Mai dieses Jahres, derer Reichsgültigkeit nicht bezeugt werden kann, in keiner Weise beeinträchtigt. Ferner möchte ich die Frage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormalig regierenden Fürstentümern nicht unerwähnt lassen. Der Termin zum

Volksscheid

ist auf der 20. Juni anberaumt worden. Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dem den Volksentscheid unterbreiteten Gesetzentwurf über die entzündungsfreie Erteilung der Fürtzen erleidet durch die Umwidmung des Kabinetts keine Änderung. Die Reichsregierung wird deshalb auch den Gesetzentwurf, den die frühere Regierung gemäß einem Kompromisantrag der Regierungsparteien dem Reichsrat unterbreitet und den dieser in vorheriger Woche mit der verfassungsmäßigen Mehrheit

angenommen hat, dem Reichstag zur weiteren Beratung zuliefern. Die Reichsregierung bittet den Reichstag um seine Unterstützung in ihrem Bestreben, auf der Grundlage der republikanischen Weimarer Verfassung das Wohlergehen des deutschen Volkes in allen seinen Teilen zu fördern und die Einheit des Reiches und unter gleichzeitiger Achtung der Rechte der Länder zu schützen. Nur in eingeschränkt verständnisvollem Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Volksvertretung ist das erreichbare Ziel zu erreichen.

Die Erklärung wurde in ihrem ersten Teil von den Abgeordneten ohne besondere Kundgebungen aufgenommen. Bei den Danziger Wörtern an den bisherigen Reichskanzler Dr. Luther kam aus den Reihen der Deutschen Volkspartei lebhafte Beifall. Mit lauten Hörnern und Klauen der Kommunisten wurde die Erklärung aufgenommen, daß die Flaggenverordnung unverändert bestehen bleibt. Am Schluß der Erklärung kamen Beifallsrufe aus den Reihen der Regierungsparteien.

Aussprache zur Regierungserklärung.

(20. Sitzung.) OB. Berlin, 19. Mai.

Nach der Verlesung der Regierungserklärung nahm als erster Redner das Wort Abg. Müller-Franken (Soz.). Er führte aus: Dr. Luther sei zweifellos eine starke Persönlichkeit gewesen. Wenn er dennoch gescheitert sei, so hätte es daran gelegen, daß er die notwendige Führung mit dem Parlament nicht aufrechterhalten habe. Für alle guten Patrioten sei es erfreulich, daß die Flaggenfrage, die Frage des Symbols des Reiches, das ganze Volk stark erregt habe. Bei der Bildung des neuen Kabinetts seien die Parteiführer nicht gefragt worden. Eine Mehrheit für die Regierung werde so lange unmöglich sein, wie die Deutsche Volkspartei trotz aller platonischen Biebeserklärungen für die Große Koalition immer nur den Anschluß nach rechts sucht. Seine Partei sei durchaus einverstanden mit der Erklärung, daß die Regierung die bewährte Linie der Außenpolitik weiter einhalten wolle. Sie wünsche den baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund auch im Interesse einer schnelleren Durchführung der Rückwirkungen im besetzten Gebiet. (Abg. Graf Rennenkampf, Bölk.) machte verschiedene Zwischenrufe, die der Redner zurückwies. Als der Graf darauf „Lüge“ rief, erhielt er einen Ordnungsruf. In der Flaggenfrage könnten die Sozialdemokraten sich nicht mit der Ankündigung des Ausschusses begnügen, der unter Hinzuziehung aller möglichen Verbände und von Historikern und Heraldikern Normung und Typisierung der Flaggen vornehmen wolle. Die Sozialdemokratische Partei würde einen Initiativentwurf einbringen, der bestimmt, wie geflaggt werden solle. Sie hoffte von einem Linksputsch seien lächerlich und würden nur verbreiten, um den Rechtsputzschliff das Handwerk zu erleichtern. Für die Kommunisten sei die Zeit der Putscharbeit, weil ihre revolutionäre Kampfstrafe gebrochen sei. Die Putschvorbereitungen bei der Rechten seien durchaus ernst zu nehmen. Seine Freunde müßten vor allem von der Reichsregierung Aufklärung darüber verlangen, ob tatsächlich eine Verbindung zwischen

Reichswehrstellen

nd rechtsputzistischen Verbänden bestände. Mit dem Besinnnis der Regierungserklärung zur Weimarer Verfassung sei die Sozialdemokratie selbstverständlich einverstanden. Sie würde Misstrauensanträge gegen die Regierung ablehnen und die Regierung unterstützen, solange sie eine Politik verfolge, die mit dem Gedanken der Völkerverständigung und mit dem allgemeinen Wohl vereinbar sei.

Die Rekrutierung der Reichswehr.

Reichsinnenminister Dr. Kühl

gibt auf die Bemerkungen des Vorredners über die angeblichen Beziehungen der Reichswehr folgende Erklärung ab: Nach den Presseberichten über die Verhandlungen im Preußischen Landtag soll zwischen dem Nationalverband Deutscher Offiziere und den Sportverbänden eine Führerbesprechung stattgefunden haben. In einem Teil der Presse ist das so dargestellt worden, als ob zwischen der Reichswehr und dem Nationalverband sowie den Sportverbänden eine Führerbesprechung stattgefunden habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß zwischen dem Nationalverband Deutscher Offiziere und der Reichswehr Verbindungen nicht bestehen. Verbindung mit politischen Verbänden ist streng verboten; wenn dagegen verstößt, wird eingeschritten. — Weiter soll ein Major von Bedlich-Wartenberg bei der Reichswehr angestellt und für Berlin Mittelsmann zwischen Verbänden und Reichswehr sein. Einen Major von Bedlich-Wartenberg gibt es bei der Reichswehr nicht.

Es wird behauptet, daß vor Einstellung in die Truppe das Vorlegen von Mitgliederbüchern von bestimmten politischen Verbänden verlangt worden sei. Zu meinem Bedauern habe ich feststellen müssen, daß in vereinzelten Fällen vor Einstellung von jungen Leuten in die Reichswehr von den betreffenden Truppenteilen bei Oberst v. Lüdt angefragt worden ist (hört, hört bei den Kommunisten), ob der Betreffende sich in jeder Beziehung für die Reichswehr eigne. Oberst v. Lüdt war als Führer der Olympia bekannt. Die Olympia ist ein Verband im Sinne des § 36 des Wehrgesetzes. Die Olympia ist ein Verband im Interesse der Disziplin wird in diesen Fällen rücksichtslos eingeschritten werden.

Schließlich ist noch der Aufmarsch des Sportvereins Olympia am 1. Mai in die Erörterung gezogen worden, bei dem der Preße nahegelegt worden sei, die Anwesenheit der Reichswehrföderation nicht zu erwähnen. Von der Reichswehr ist eine beratige Aufforderung an die Presse nicht ergangen. Wohl aber ist ausdrücklich nochmals ein Verbot der Teilnahme...

gangen. Eine Teilnahme von Reichswehrföderationen ist nicht erfolgt. Im übrigen wird das Reichswehrministerium, falls ihm das Material unterbreitet wird, gründliche Untersuchung der Fälle eintragen lassen.

Der deutschationale Führer Graf Westarp
erklärt: Das neue Kabinett zeigt alle Kennzeichen eines provisorischen Minderheitskabinetts, das auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen ist und den Übergang bilde will zu einer Regierung, der auch die Sozialdemokraten angehören. An der Regierungserklärung war das Wichtigste, was verschwiegen wurde. Wir hören kein Wort über die Gefahren der

bolschewistisch-revolutionären Bewegung, über den unerhörten revolutionären Skandal des Potemkin-Maus. In der Außenpolitik muß festgestellt werden, daß die Dr. Luther in Genf gegebenen Zugaben nicht gehalten werden sind. In Genf war zugesagt worden, daß die Rüdwirkungen in Kraft treten sollten, als wenn Deutschland schon im Völkerbund wäre. Davon ist aber nichts zu spüren. Wir können eine Regierungspolitik nicht unterstützen, die den sozialdemokratischen Forderungen nach beseitiglichen Steuern entgegenkommt. Wir verlangen vielmehr eine Enslaufung der Produktion. In der Flaggenfrage entspricht die Regierungserklärung im allgemeinen unserer Auffassung. Wir erwarten auch, daß die Regierung ihren früheren Erklärungen entsprechend beim Völkerbund nicht gegen den Fürstenraub wenden wird. Andererseits können wir eine Regierungspolitik, die auf die Unterstützung der Sozialdemokraten angewiesen ist, nicht unterstützen. In den Fällen, wo die Sozialdemokraten sich der Regierung vertragen, dürfen sie nicht damit rechnen, daß seine Partei hoffend eintrete. Die Mittelparteien, besonders das Zentrum müssen endlich einsehen, daß nur ohne und gegen die Sozialdemokraten, nicht aber gegen die Deutschnationalen und die hinter ihnen stehenden wirtschaftlichen und politischen Kräfte regiert und dem Vaterlande vorwärtsgeholzen werden können.

Abg. v. Guérard (Btr.) verfasste eine kurze Erklärung, in der die Zentrumspartei der neuen Regierung ihre Unterstützung zusagt und ihr das Vertrauen ausspricht.

Erklärungen der Regierungsparteien.

Abg. Dr. Scholz (D. B.) gab eine ebenso kurze Vertrauenserklärung der Deutschen Volkspartei für die Regierung ab mit besonderer Betonung der Willenserklärung der Regierung zur Durchführung der Flaggenverordnung.

Abg. Schneller (Komm.) sagte dem neuen Kabinett den leichten Kampf an, den die Kommunisten gegen das bisherige Kabinett Luther geführt hätten.

Demokratische Stellungnahme.

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärte, daß die demokratische Fraktion die Erklärung des Reichskanzlers als eine geeignete Grundlage zur Fortführung der Geschäfte betrachte und der Regierung deshalb ihr Vertrauen ausspricht. Sie sei zwar überzeugt, daß der Erlass der Flaggenverordnung das Misstrauen des Reiches schädige und den Streitkampf im Völkerbund vermeide, sie hoffe aber, daß die Verhandlungen über die Schaffung einer deutschen Einheitsflagge Erfolg hätten.

Bon den Kommunisten ist inzwischen folgender Misstrauensantrag eingegangen: Die Reichsregierung besteht nicht das Vertrauen des Reichstages.

Abg. Leicht (Bayer. B.) erklärte die Verdienste des früheren Kanzlers Dr. Luther an und sprach der neuen Regierung als der Fortsetzung der früheren das Vertrauen der Deutschen Volkspartei aus.

Abg. v. Gräfe (Bölk.) begründete seinen Antrag, der der Regierung aus Gründen der Innen- und Außenpolitik das Misstrauen ausspricht. Damit schloß die Aussprache.

Billigungsvotum und Vertragung.

Ein Antrag der Kommunisten auf namentliche Abstimmung über die vorliegenden Anträge wurde nur von den Kommunisten und Bölkischen, also nicht ausreichend unterstützt.

In einfacher Abstimmung wurde darauf der Antrag des Zentrums, der Demokraten, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei angenommen: „Der Reichstag nimmt von der Erklärung der Reichsregierung Kenntnis und geht über alle Anträge zur Tagesordnung über.“ Gegen den Antrag, die Bölkischen und die Kommunisten, während die Deutschnationalen sich der Stimme enthielten. — Darauf vertagte sich der Reichstag auf den 7. Juni d. J.

1,5 Millionen für das Volksbegehr.

Vor der Regierungserklärung stand die zweite Beratung eines Nachtrage-Statuts für 1925 auf der Tagesordnung. Darin für die Durchführung des Volksbegehr.

Abg. Neubauer (Komm.) machte dem Reichsfinanzminister Dr. Reinhold den Vorwurf, daß er früher die Finanzlage zu ungünstig geschilbert habe. Der Überschuß von 200 Millionen beweise dies. Dieser Überschuß sei herausgewirtschaftet worden durch die ungenügende Unterstützung der Erwerbslosen und der Sozialrentner. Dafür habe man die Besitzer gesehnt und die Schwerindustrie subventioniert.

Ohne weitere Aussprache wurde der Nachtragstatut nach dem Beschuß des Ausschusses angenommen.

k. Hauptversammlung des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen in Köln. Der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen, die älteste deutsche Lehrerinnenorganisation, hält in den Pfingsttagen in Köln seine 41. Hauptversammlung ab. Als Hauptthema hat der Verein für die Verhandlungen bei der diesjährigen Hauptversammlung den Berufsgedanken im Leben der Frau aufgestellt.

Generalstabschef v. Kluck 80 Jahre

1846 — 20. Mai — 1926.

Generalfeldmarschall von Kluck — ganz Deutschland kannte ihn in den August und Septembertagen 1914, als sich die deutschen Heere über Belgien und Frankreich ergossen, als sich die 1. Armee, die er führte, mühsam durch die Enge von Lüttich nach Nordwesten vorsetzte zu dem großen Umgehungsmanöver. „Macht mir den rechten Flügel stark!“ hatte der alte sterbende Generalstabschef von Schlesien noch gewahnt. Klucks Armee bestand aus Sachsen und Brandenburgern, Pommern und Schleswig-Holsteinern, aktiven Korps, Reserve und Landwehr. Zum erstenmal in der neueren Geschichte trafen — bei Mons — Deutsche auf Engländer; Kluck war es, der den Sieg errang. Nach Süden geht es in gewaltiger Schwenkung, dann scharf nach Süden, den Feind von Paris abzudrängen, in ununterbrochenen Kämpfen, ununterbrochenem Marschieren. Klucks rechter Flügel steht schon bis auf 50 Kilometer vor der französischen Hauptstadt. Bei Meaux werden die Franzosen geschlagen, weiter geht es nach Süden — da wird Kluck auf der rechten Flanke wütend angegriffen. Aber er schlägt die Stürme ab. Doch an der Marne, links von ihm, droht feindlicher Einbruch — da muß er holt machen, zurückgehen zur Aisne. Die Front erstarrte. Noch einmal, im Januar, erringen seine Brandenburgers bei Soissons einen Sieg, aber den Generalfeldmarschall trifft wenige Wochen darauf im vordersten Graben eine Schrapnellkugel und sie setzt seiner militärischen Laufbahn ein Ende.

Fast fünfzig Jahre hatte sie gewährt. Am 13. Oktober 1865 war der damals Neunzehnjährige in die preußische Armee eingetreten, wird 1866 Offizier und zieht in den Krieg. 1870 wird er vor Metz zweimal verwundet. Er war der typische „Frontsoldat“, der fast sein ganzes militärisches Leben bei der Truppe verbracht hat, fast immer in Truppenteilen, die im Westen standen. Aber als der 60jährige die Führung eines Korps erhielt, da war es nach dem 5. das 1. österreichische, das in seine Hände gelegt wurde. Und wenn sich dieses Korps, an dessen Spitze er sechs Jahre hindurch bis 1913 gestanden hat, mit einer so unglaublichen Tapferkeit gegen die Russen schlug, wenn in dieser so schwer bedrohten Provinz alle erdenklichen militärischen Maßnahmen gegen den Russeneinbruch so überaus durchdrängend und genialer Weise getroffen wurden, wie das geschehen ist, so hatte der kommandierende General v. Kluck durch seine Erziehungsarbeit an Offizier und Mann mit das Hauptverdienst daran. 1913 wurde er Generalinspekteur der 8. Armeeinspektion, bis er 1914 dann zu seinem unvergessenen Feldherrnwerk im Weltkriege berufen wurde.



Amundsens Polfahrt.

Ungeahnte Vereisung des Luftschiffes. Die Polarexpedition Amundsens hat auf ihrer Fahrt kein Neuland entdeckt. Das Schiff geriet am Mittwoch hinter dem Eispol in schwere Nebelwolken, die sich jedoch zeitweise teilten, so daß ein Überblick über die Gegend möglich war. Hierbei wurden lediglich ungewöhnliche Eismassen festgestellt. Im Verlaufe der Fahrt bildeten sich an allen Teilen des Schiffes Eisschichten. Die Mannschaft mußte infolgedessen dauernd die hierdurch entstehenden Beschädigungen am Schiffes fließen. Die „Norge“ erreichte ohne vom Kurse abzuweichen

Danziger Börse vom 20. Mai 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123 1/2
100 Zloty	= 44
1 Amerik. Dollar	= 5,20
Sched London	= 25,21

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 19. Mai 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	123,396
100 Zloty	44,57
1 amerikan. Dollar	5,1985
Sched London	25,21
	25,21

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Umer. Copyright by Breiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

30. Fortsetzung.

Damit schlug Frau Roschenk ihnen die Tür vor der Nase zu und drehte energisch den Schlüssel um.

„Purz und blödig!“ lachte Hempel. „Eine ebenso interessante wie liebenswürdige Dame! Na — gehen wir.“

Napitel 15.

Witt war enttäuscht und verstimmt. „Wieder ergebnislos!“ sagte er ärgerlich. „Aber ich bin selbst schuld. Ich habe zu viel auf einmal gefragt und die Frau dadurch ärgerlich gemacht.“

„Das war gerade das Klügste, was Sie tun konnten! Denn im Anger verrät sich der Mensch am leichtesten. Dass sie zum Beispiel Fräulein Mangolds Besuch einfach ableugnete, konnte dieser geriebenen Person nur im Anger passieren!“

„Sie glauben, Frau Roschenk weiß mehr, als sie sagen wollte?“

„Die? Na und ob! Wenn sie nicht alles weiß, so mindestens sehr vieles. Genug, daß man ihrem noblen Mieter, diesen „seinen Herrn mit dem angenehmen Gesicht“ den Strich darans drehen könnte. Leider beliebt es ihr nicht zu sprechen, entweder weil sie für ihr Schweigen gut bezahlt wird oder weil sie sonst ein Interesse dabei hat.“

„Sie sind so klug wie zuvor — das heißtt, wir wissen nichts!“ Hommel ist fort.“

„Wer sagt das?“ Frau Roschenk? Über ich bezweifle gerade diesen Punkt ihrer Aussage stark! Und ergebnislos war unser Besuch durchaus nicht. Ich wenigstens bin mit dem Ergebnis über alle Erwartung zufrieden!“

Witt starre den Detektiv lippeschüttelnd an.

Point Barrow. Hier wurde das Wetter aber derart schlecht, daß eine Kursänderung beschlossen wurde, da sonst die Gefahr bestand, daß das Schiff im Nebel auf die Berge Alaskas stoßen könnte. Eine genaue Orientierung war bei Point Barrow infolge des außerordentlich stürmischen Wetters nicht möglich. Die „Norge“ flog darauf, die Küste Alaskas links lassend, der Beringstraße zu, um unter Umständen in Sibirien landen zu können. In der Beringstraße bildeten sich wieder neue Eisschichten. Da das Fließmaterial verbraucht war und die Mannschaft sich in einem außerordentlich erschöpften Zustande befand, geriet das Schiff in einen kritischen Zustand. Aus diesem Grunde wurde beschleunigte Landung beschlossen. Das Schiff erreichte nach 71stündiger Fahrt Teller, wo die Notlandung stattfand.

Die Norge ist in Teller entseilt worden. Amundsen und Ellsworth haben sich in einem Motorschiff nach Nome begeben. Teller ist gegenwärtig vereist. Die Landung eines Dampfers sowie die Verladung des Luftschiffes wird erst nach Monaten möglich sein.

Die Kosten des Polfluges.

Der norwegische Gesandte in Rom erklärte in einem Interview, daß Amundsen und Nobile als nächste Aufgabe eine neue Expedition nach dem Südpol vorbereiten dürften. Im übrigen habe die Expedition der „Norge“ bisher 20 Millionen Lire (ungefähr drei Millionen Mark) gelostet. Dieser Betrag sei nahezu ausschließlich von Ellsworth angebracht und zur Verfügung gestellt worden.

Nordpolexpedition mit Autoschlänen.

Auf die Flüge zum Nordpol sollen jetzt Autofahrten zum Pol folgen. Der französische Lieutenant Darcis ist es, der das versuchen will, und ein paar französische Gelehrte wollen ihn begleiten. Die neue Expedition soll, im Gegensatz zu den Rekordexpeditionen der letzten Wochen ausschließlich wissenschaftliche Zwecke verfolgen. Darcis trifft gegenwärtig in Bordeaux die letzten Vorbereitungen für die Fahrt, die Ende Juni von Dünkirchen aus an Bord eines Eisbrechers angetreten werden soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Beschlüsse des Deutschen Städteages.

Über eine Reihe wichtiger kommunaler Fragen fanden in Dresden Beratungen des Deutschen Städteages statt. Der Vorstand des Städteages, der die Notwendigkeit der Wiederherstellung des selbständigen Anteilechts der Gemeinden an der Reise ein kommen sieht, hat immer betont, daß ein Beschluß über Richtlinien, die die praktische Durchführung dieses Anteilechts sicherstellen. Gegen die bei der Vergangenheit gesetzte in Aussicht genommene weitere Eingangung der kommunalen Selbstverwaltung erhebt der Städtetag Einspruch. In der Frage der Anteilepolitik hält der Städtetag für geboten, daß die Städte bei der Befriedigung außerordentlicher Haushaltsbedürfnisse größtmögliche Selbstbeschränkung üben.

Wiederaufnahme der deutsch-schweizerischen Verhandlungen

Am 25. Mai werden in Bern die schweizerisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen werden. Die deutsche Delegation wird sich zu diesem Zweck mit Vertretern der Einzelsstaaten in Bern einfinden. In den Berliner Verhandlungen ist in wichtigen Punkten eine Einigung erzielt worden, während in anderen Punkten noch größere Differenzen bestehen. Einige wichtige Fragen wie der Veredelungsvorlehr und der Grenzverkehr, sodann der Vertragstext sind bisher zwischen den Delegationen noch nicht besprochen worden. Man hofft, daß die kommenden Berner Verhandlungen zu einem Ergebnis führen werden.

Keine deutschen Kriegsgefangenen im Ausland.

Die häufig in Anfragen an das Auswärtige Amt, an die deutschen Vertretungen in Sowjetrußland und an andere amtliche Stellen zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß ehemalige deutsche Kriegsgefangene wider ihren Willen in Sowjetrußland zurückgehalten würden, ist, wie amtlich mitgeteilt wird, falsch. Ebenso ist die häufig geäußerte Vermutung, daß die früheren Gefangenen, besonders die in Sibirien zurückgebliebenen, keine Möglichkeit hätten, mit ihren Angehörigen in brieffliche Verbindung zu treten, durchaus unbegründet, da zwischen Sowjetrußland und Deutschland ein geregelter Postverkehr besteht.

Das Berliner Pfingstmeeting der Kommunisten.

Gegenüber alarmierenden Nachrichten stellt die Leitung der Berliner Polizei fest, daß kein Grund zur Beunruhigung besteht, da die Polizei für alle Eventualitäten ausreichend vorbereitet ist. Neben 14 000 uniformierten Polizeibeamten stehen ihr noch mehrere tausend nicht uniformierte zur Verfügung. Die Polizei ist in seiner Weise irgendwie an die Reichswehr wegen einer Unterstützung herangetreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, der sich mit den Verhandlungen der Generalsekretäre des Böllerbundes beschäftigt, wurden die Verhandlungen der deutschen Vertreter von den Rednern der Parteien mit Ausnahme des kommunistischen und des völkischen Redners gebilligt.

Berlin. Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion hat an das Kabinett die Anfrage gerichtet, ob die zum 4. Juni zugesagte Vorlegung des Ministerentwurfs gesetzes und der Deutschrifft über die Ministerpositionen so rechtzeitig erfolgen wird, daß der Reichstag das Gesetz noch vor den Sommerferien verabschieden kann.

Berlin. Der frühere Reichsanzler Gustav Bauer, der im Zusammenhang mit der Wirtschaftsaffäre durch den Vorstand des Sozialdemokratischen Bezirksverbandes Berlin im Februar 1925 aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden war, ist jetzt durch ein neues Parteischiedsgericht freigesprochen worden. Das Schiedsgericht fügte folgenden Spruch: Gegen Bauer sind keine Vorwürfe zu erheben, die eine Rüge rechtfertigen.“

Wien. Aufgrund der Zwistigkeiten der K. P. D., die zum Abschluß des Abgeordneten „Kommunistische Arbeitsgemeinschaft“ eine neue Fraktion von drei Mitgliedern im Thüringer Landtag gebildet.

Wien. Wie die Staatskorrespondenz meldet, hat aus Anlaß der Reise des Bundeskanzlers Dr. Ramel nach Berlin Reichspräsident von Hindenburg dem Bundespräsidenten und dem Bundeskanzler sein Bild in kostbarem Rahmen mit eigenhändiger Widmung überhandt. Ebenso haben auch die Herren der Begleitung des Bundeskanzlers Bilder des Reichspräsidenten erhalten.

Rom. Wie der „Avanti“ meldet, haben die Behörden in letzter Zeit der protestantischen Kirche verboten, die sogenannte Nachschule abzuhalten, d. h. Knaben und Mädchen nach der Schule um sich zu versammeln. Der „Avanti“ fügt hinzu, daß der katholische Erzbischof vermutlich damit begründet, daß die Katholische Kirche allein in Italien anerkannt sei, während die protestantischen Konfessionen nur gebürgt würden.

Brüssel. Der der katholischen Rechten angehörige Abgeordnete und ehemalige Außenminister Jaspér hat den Aufruf zur Bildung eines neuen Kabinetts angenommen.

Madrid. Die Presse veröffentlicht eine königliche Verordnung, nach der die Regierung ermächtigt wird, innerhalb des gesetzlichen Rahmens in jedem Augenblick Disziplinarstrafen nach Ermessung des Ministerrates zu verhängen. Alle konstitutionellen und gesetzlichen Vorschriften, die dieser Verordnung entgegenstehen, werden als aufgehoben erklärt.

Gerichtssaal.

Ein Hochverratsprozeß in der Tschechoslowakei. Vor dem Kreisgericht in Igau (Mähren) begann ein Prozeß, bei dem Deutsche aus dem Kreise der geistigen Führer und Vorstandsmitglieder der sudetendeutschen „Arbeitsgemeinschaft für Heimatland“ hochverräterischer Umtriebe beschuldigt werden. Der Verlauf dieses Prozesses verdient ganz besondere Aufmerksamkeit deswegen, weil die Anklage und die Beweisführung bemüht sind, die einzige und allein auf kulturelle Arbeit eingesetzten sudetendeutschen Vereinigungen außerhalb der Tschechoslowakei, aber auch ein Wiener Universitätsinstitut und vor allem das bekannte Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart zu „geheimen und umstürzlerischen Organisationen“ zu verurteilen.

Arbeiter und Angestellte.

Augsburg. (Massenlündigung in der bayerischen Metallindustrie.) Das bayerische Arbeitgeberkartell der Metallindustrie (Nürnberg-Fürth) hat mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Lage beschlossen, allen seinen Angestellten zum 30. Juni 1926 zu tunen, da die Bestimmungen der bisherigen Angestelltenmantelverträge für die Arbeitgeber untragbar seien.

Der Blüter blüht. Der Frühling hat seinen Höhepunkt erreicht, die Blüten des Blüters haben ihre Blüten geöffnet und senden herauschenden Duft aus. In allen Farben schimmern die Blüten tiefblau, wie reiner Sommerhimmel, hellrosa, violett und schneeweiß. Aus dem Orient ist er zu uns gekommen, er ist ein Fremdling, aber wir können ihn nicht mehr missen. Das kleinste Zimmer wird verschön, wenn ein Blüterstrauß auf dem Tische steht und Blüterduft durch die Luft zieht. Ein Blüterstrauß gereicht jedem Garten zur Zierde. An dem Duft seiner Dolden berauschen sich die Erwachsenen, während die Kinder die Blüten abzupfen, um den Honig herauszuzaugen. Die Hausfrau aber sammelt die Blüten; denn sie weiß, wie ein Tränklein Blüter im Winter bei Erfrierungen geschützt wird. Der Blüter ist von großer Anspruchslösigkeit. Er grünt und blüht, ohne daß man sich um ihn sonderlich kümmert. Schuhlos hält er den kältesten Winter aus, immer wieder im Sommer bereit, die Menschen mit seinen Blüten zu erfreuen, den Blüter in seinen dichten Zweigen eine Unterhut zu dienen. Die Nachtigall läßt hier ihr hohes Lied erklingen, Grasmücken und Raunkönige fühlen sich hier geborgen. Bergewunden und die Monde, so werden aus den prächtigen Blüten grüne und schließlich braune unscheinbare Fruchtfäden, aus denen im Herbst dann die Samenkörner fallen. Auf den Wallnabhalbinsel wächst der Blüter in großen Mengen wild im Walde.

Sie mit ein genaues Verzeichnis der Papiere zusammen, die Ihre Gemahlin bei der Bank behob.“

„Ich werde es Ihnen morgen senden.“

Schweigend schritten sie dann den Weg zurück, den sie gekommen, bis sie die Straßenbahn erreichten, wo sie sich trennten. Witt fuhr nach Jochenthal hinaus, Silas Hempel aber bog sich nach dem Justizgebäude. Er besaß viele Freunde dort, vom Türsteher angefangen, der nicht einmal den Landgerichtspräsidenten so ehrfurchtsvoll grüßte wie den Detektiv, bis hinauf zu den höchsten Beamten.

Diesmal kam Silas, unter dem Vorwand, wieder einmal da und dort ein Plauderstündchen abzuhalten, ganz einfach, um zu spionieren.

Er wollte und mußte wissen, wie es mit den Fällen Kärtner und Bruno Lavandal stand und welche Ergebnisse die Untersuchung bisher zutage gefördert.

Vom Türsteher erfuhr er, welche Herren Dienst hatten und fand unter diesen bald einen guten Bekannten heraus, von dem er wohl alles Nötige unauffällig erfahren konnte.

Zuletzt suchte er Jeremias Pessel auf und schlug ihm vor, in eine nahe Weinstube einzutreten, wo man ungern plaudern könne. Eine Aufforderung, der Herr Pessel um so lieber nachkam, als er, immer noch mit der Lavandal'schen Angelegenheit beschäftigt, darin gar nicht recht vorauswissen konnte.

Immerhin ergaben sich für Silas Hempel aus diesen Unterredungen einige neue Gesichtspunkte, die ihn am Heimweg lebhaft beschäftigten.

Bruno Lavandal's Selbstmord hatte sich als eine Folge enormer Spielschulden herausgestellt, die zu decken er seit längerer Zeit Wechseln in bedeutender Höhe ausgestellt hatte. Leider beobachtete sogar auf den Namen seines Vaters. Doktor Lavandal hatte keine Ahnung davon gehabt, daß sein Sohn, der früher grundsätzlich keine Karte verfallen war, plötzlich der Spielleidenschaft in einem Maße verfallen war, die ihm Ehre und Gewissen vergessen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 116. — Donnerstag, den 20. Mai 1926.

Der Mensch als Radiogerät.

Von E. Jacob-Margella.

Die Rundfunkwellen, die im Äther herumwirren, haben uns gezeigt, daß geheimnisvolle Kräfte wirken, die uns erst die fortgeschrittenen Technik enthüllt hat, und wir wissen heute noch nicht, wie manches, was uns bisher rätselhaft erschien, doch noch keine natürliche Erklärung finden wird. Die Wellentheorie hat sich jedenfalls als die Grundlage für die Lösung vieler Lebensrätsel erwiesen. Licht- und Kraftwirkungen hängen auf das engste zusammen. Und möglicherweise mit diesen auch der menschliche Willen.

Es kann als einwandfrei Tatsache betrachtet werden, daß der einzelne Mensch gewisse Wellenwirkungen unterworfen ist. Sein Willen ist nicht absolut, sondern wird mitbestimmt durch Einflüsse anderer. Man nennt das allgemeine Suggestion. Die hypnotische Beeinflussung ist eine solche Suggestion. Ist nichts anderes als eine Wirkung von Wellen, die ein anderer mit solcher Energie ausstrahlt, daß der Getroffene unter Umständen vollkommen zum Sklaven des Willens anderer wird.

Ist es da nicht naheliegend, daß der Mensch zur Aufnahme solcher Wellenwirkung in seinem Körper Organe hat, die die von anderer Seite kommende Energie so umformt, daß sie den Eigenwillen des Menschen in eine bestimmte Richtung zwingt? Und ist es nicht ebenso naheliegend, hier Vergleiche zu ziehen mit dem Detektor der Radiosendgeräte? Es ist dabei ganz gleichgültig, ob man an den einfachen Kristalldetektor denkt oder an das wunderbare Instrument der Audionöhre. Durch beide werden hochfrequente Wellen durch Gleichtönung aus unbörbaren Schwingungen in störrisch vernehmbare umgesetzt. Bei der Audionöhre weiß man, daß die Elektronen sind, die unter dem Einfluß des elektrischen Stromes vom Gitter auf die Anode geschleudert und dabei so geordnet werden, daß die von dem Sender entnommene Energie, die aus dem Zentralempfänger stammt und durch geeignete Einrichtungen aufhörbaren Radiowellen durch den Äther geschleudert wurde — auf diese Entfernung — wieder in Sprache und Musik umgesetzt wird.

Daß der Mensch auf die Radiowellen reagiert, läßt sich ziemlich einwandfrei durch einen einfachen Versuch feststellen. Geläufig werden die Radiowellen von der Empfangsanlage dem Empfangsapparat zugeleitet. Schaltet man nun die Antenne einmal ganz ab und nimmt ein Stückchen Antennenleitung, das durch einen sogenannten Bananenstecker mit der Hand, so wird man bei entsprechender Regulierung der Abstimmung bemerken, daß die ankommenden Radiowellen ebenfalls aufgenommen werden. Und man wird dabei bemerken, daß die aufgenommene Energie bei verschiedenen Personen verschieden stark ist. Das beweist, daß der Mensch tatsächlich die Radiowellen mit seinem Körper aufnimmt und somit als Antenne zu betrachten ist.

Ein Wunder? Wie man es nimmt. An sich bedient man sich für die Antenne metallischer Leiter. Wenn also der Mensch in gleicher Weise wirkt, so müssen doch wohl in seinem Körper Organe vorhanden sein, die in gleicher Weise empfänglich sind. Sind es die Nerven oder das Blut oder die Körperfäste, wer mag es wissen? Die Tatsache, daß der menschliche Körper darüber weiter nach, so kommt man doch wohl auf die Annahme, daß auch die suggestiven Einwirkungen aus dem menschlichen Körper durch Organe möglich sind, die ähnlich wie der Nerven- und Kristalldetektor die suggestiven Fernwellen an-

derer zur Willensbeeinflussung umformen. Diese Frage restlos zu lösen, steht wir heute noch nicht im Stande. Lassen sich die Suggestivwirkungen, die Gedankenübertragung jedoch anders erklären?

Und gehen wir noch einen Schritt weiter. Bis nahe an das Gebiet des Okkultismus. Man kann doch schließlich annehmen, daß das menschliche Leben an sich funktlos wäre, wenn es nicht von einer höheren Gewalt gelenkt würde, kann annehmen, daß alles im Leben Bestimmung ist. Tut man das aber, dann ist es nicht so unglaublich, daß das Geschick des Menschen die Suggestivwirkung einer höheren Macht ist, die wir nicht kennen. Und die Tatsache, daß die Schicksalsturme ganzer Gruppen von Menschen gleichartig verlaufen und daß zwischen den Schicksalen verschiedener Menschengruppen stärkere oder schwächer Abweichungen bestehen, könnte das nur bestätigen. Man müßte dann annehmen, daß durch den Weltentwärter verschiedene Strahlungsgruppen gehen, auf die immer nur bestimmte Menschengruppen reagieren, wie auch bei den fast unglaublich zahlreichen Menschenstrahlungen, die heute schon den Äther durchschwirren, stets eine ganz bestimmte Abstimmung der Empfangsgeräte nötig und möglich ist, um sie aufzunehmen.

Die Beschäftigung mit diesem Problem ist natürlich nicht leicht. Aber es ist doch immerhin ganz interessant, sich gedanklich damit zu beschäftigen. Des Lebens Sinn und des Lebens Rätsel sind ja noch längst nicht gelöst. Auch die besten wissenschaftlichen Theorien bringen uns bisher noch nicht zur vollen Erkenntnis. Und es geschehen immer noch und vielleicht bis in alle Ewigkeit Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt.

Rath und Fern.

○ Festnahme einer Falschmünzerbande. Der Magdeburger Kriminalpolizei ist es nach monatelanger Arbeit gelungen, eine sehr vorsichtig arbeitende Falschmünzerbande, die falsche Fünfzigpfennigstücke in großen Mengen herstellte und in den Verkehr brachte, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Maschinen und das dazugehörige Material wurden in einem Lokal in Biederitz beschlagnahmt.

○ Verhängnisvoller Flug einer Gans. In Oberlaß bei Meiningen ereignete sich ein schweres Unglück, dem zwei Einwohner zum Opfer fielen. Eine Gans flog aus der zur Weide hinausziehenden Herde gegen den Draht einer elektrischen Starkstromleitung. Dieser riß durch und fiel zur Erde. Der Gänsehirt wollte den Draht an dem Wege räumen, wurde aber im Augenblick des Aufstoßens durch den Starkstrom getötet und in den nahen Wassergraben geschleudert. Ein von einer Frau zu Hilfe gerufener Landwirt, der den Verunglückten vom Draht zu befreien suchte, erhielt beim Berühren desselben gleichfalls einen tödbringenden elektrischen Schlag. Nachdem das Ortsnetz sofort ausgeschaltet und jede weitere Gefahr beseitigt war, kontrollierten die beiden Leichen geborgen werden.

○ Späte Aufdeckung eines Mordes. Wie aus Raugard gemeldet wird, fand man bei Gebäudereparaturen auf dem Grundstück der Schule 6 unter der Türschwelle des Stalles einen großen Kästen mit einem menschlichen Skelett. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich um das

Skelett einer weiblichen Person, die zweifellos ermordet worden ist. Die Ermittlungen werden dadurch erschwert, daß das Grundstück im Laufe der letzten Jahre mehrfach seinen Besitzer wechselte.

○ Panik bei einer Zirkusvorstellung. Bei einer Zirkusvorstellung in Torgau kam es zu einer wilden Panik. Eine Löwin schlug bei der Vorstellung ihren Bändiger mit einem furchtbaren Zahnheil nieder und flüchtete aus ihrem Käfig mitten unter die Zuschauer, die in wilder Panik auseinanderstoben. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Das Tier selbst aber konnte nach längerer Jagd wieder unversehrt eingefangen werden.

○ Verhinderte Gefangenensflucht. Im Lissabonner Zentralgefängnis wurde ein füherer Fluchtplan aufgedeckt. Mehrere Strafgefangene wollten die Hintermauer des Gefängnisses durchbrechen und so einen unterirdischen Tunnel freilegen entfliehen. Der Plan wurde von einem Strafgefangenen aufgedeckt, der deshalb von einem Komplizen durch Messerstiche schwer verletzt wurde.

○ Ein Riesenbrand in Rumänien. In Bacau wurden durch eine gewaltige Feuersbrunst 500 Häuser im Arbeiterviertel und zahlreiche Fabriken zerstört. Tausende von Einwohnern sind obdachlos. Infolge eines heftigen Sturmes war es unmöglich, das Feuer zu lokalisiern. Erst als sich der Sturm gelegt hatte, konnte das Feuer eingedämmt und gelöscht werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Zahl der verletzten Personen steht noch nicht fest, soll aber gering sein.

○ Schwerer Unfall eines italienischen Postautomobils. Das Postautomobil von Foligno nach dem Monte Falco in Umbrien, auf dem 13 Personen Platz genommen hatten, stürzte infolge Platzens eines Reifens in einer Kurve um. Alle Insassen wurden verletzt. Ausländer befinden sich nicht darunter.

○ Die Folgen des Volgahochwassers. Nach den letzten Meldungen ist die Wolga in der Gegend von Rybinsk einen Meter gefallen und steht gegenwärtig zwei Meter über dem Normalstand. Bei Kasan ist das Hochwasser weiter im Steigen, in der Stadt selbst sind 51 Straßen überschwemmt. Ungefähr 10 000 Menschen mußten ihre Wohnungen verlassen und in Klubräumen und Schulen untergebracht werden. In Kasan (in der Nähe von Nischni Nowgorod) mußten annähernd 26 000 Menschen ihre Wohnungen verlassen. Der Schaden der Stadt beträgt schätzungsweise zehn Millionen Rubel.

Welt und Wissen.

! w. Wie sieht es am Nordpol aus? Lincoln Ellsworth berichtete einem Vertreter der "Associate Press" in Rome, daß Meer in der Gegend des Nordpols sei zum großen Teil offen gewesen. Man habe am Pol zwar felsige Inseln gesehen, die aber kaum als Land betrachtet werden könnten. Amundsen, Ellsworth, Kapitän Wisting und Ondahl waren in Rome auf den Dampfer, der sie nach den Vereinigten Staaten bringt.

Tauschen Sie

durch uns
wenn Sie sich
verändern wollen.
Wir bieten
durch tägliche Neueingänge
unendliche Auswahl.
Wohnungs-Börse,
Elisabeth-Kirchengasse 1.

1151) 2—3 möblierte sonn. Zimmer m. Bad, elektr. Licht, Gas, Alleintüre od. Küchenbenuzung zu verm. Ottostr. 15, 2 Treppen.

827) Möbli. Zimmer zu verm. Danzigerstr. 46, 1 Tr. 2. Tür rechts.

835) 2 möbli. Zimmer mit Balkon und eigener Küche in Einzelvilla zu vermieten. Zietenstraße 4.

1001) 2 möbli. Zimmer evtl. mit Küchenben. zu vermiet. Waldstraße 1, 1 Tr. links.

2 möbli., sonn. Zimmer auch tageweise, dicht am Walde, zu vermieten. Bielefeldt, Waldstraße 8.

Werkstätte
mit Nebenräumen, Scheune und Stall von sogleich sep. zu vermieten. Belonkerstraße 56.

Suche vom 1. August bez. 1. Sept. eine zwangswirtschaftl.

2—3 - Zimmerwohnung Off. mit Preis unter 1079 a. d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bücherschrank
gebraucht, aber gut erhalten, oder Regal zu kaufen gesucht. Angebote unter "Schrank" an die

Geschäftsstelle des Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Lustkurort Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1

gut möbli. Balkonzimmer mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension von 7.— Gulden an.

Besitzer A. Leizke, Ww.

1090) 2 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben., Gartenplatz, am Walde zu vermieten.

Jahnstraße 13, parterre.

830) 2 schön möbli. Zimmer zu verm. Jahnstr. 4, pt. I.

1070) 2 gut möbli. Zimmer ev. Klavierbenutz., zu verm.

Lehmann, Zoppoterstraße 69, 1 Tr. I.

966) 2 möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts.

941) Freundl. möbli. Zimmer mit Balkon, nahe am Walde, zu verm. Waldstr. 7, 2 T. r.

952) 3 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben., u. sep Eingang zu vrm. Rosengasse 3, pt. I.

1163) Sonnig., möbli. Zimmer sofort zu vermieten.

Kirchenstraße 10. 2 Treppen.

1168) Möbli. Zimmer für 1 und 2 Personen zu verm. Dulkstr. 3, 1 T. I. a. Bahnhof.

1016) 2 möbli. Zimmer mit Veranda, Küchenbenutzung zu vermieten.

Schloßgarten 7, 2 Tr. rechts

947) 1 möbli. Zimmer evtl. m. Pension a. 1 Herrn zu vrm. Kirchenstraße 10, 1 rechts.

452) 2 gut möbli. Zimmer mit Glasveranda, Küchenbenutzg., Bad, elektr. Licht zu verm. Paulastr. 7, pt. I.

1030) 2 möbli. sonn. Zimmer schön gelegen, elektr. Licht, zu vermieten.

Walter, Danzigerstraße 46.

852) sonnig. möbli. Zimmer zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr. r.

851) Abgeschl. Sommerwoh., 3 Zimmer, Küche, Balkon, elektr. Licht, zu vermieten.

Zahnstraße 15, 1 Treppe r.

945) 2 sonn. möbli. Zimmer evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d. Waldes zu vrm. Jahnstr. 18, p.

1021) Kleines, gut möbli. Zimmer, nahe d. Elektr. Bahn, zu vermieten.

953) Zum Alleinbewohnen für Juni—Sept. 3 Zimmer mit Balkon, Nähe d. Waldes, zu vrm. Albertstr. 5, 1 I.

1032) 1—3 sonn. möbli. od. teilweise möbli. Zimmer mit Küchenbenutz., elektr. Licht, zu verm. Albertstr. 6, 2 Tr. I.

1102) 2 leere Zimmer mit Küchenant. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

842) 1—2 möbli. Zimmer mit sonn. Veranda zu vermieten.

Dulkstraße 4, 2 Tr. rechts.

1086) 1—2 Zimmer im Einfamilienhaus, Nähe des Bahnhofes, zu vermieten.

1053) Zwei abgeschlossene leere Zimmer, Gas, el. Licht, gute Lage, sofort zu vermiet. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbli. Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermieten. Rosengasse 3, 2 I.

1124) Ein eleg. möbli. Zimmer mit Balkon u. Klavierbenutz. per sofort zu vermieten.

Markt 18, 2 Treppen rechts.

876) Möbli. Zimmer zu vrm. Zoppoterstraße 82, 2 Tr.

1004) 2 möbli. Zimmer mit Küchenben. b. alleinst. Herrn zu vermieten. Kaisersteg 30, 1 Treppe rechts.

1120) Sonniges, gut möbli. Zimmer zu verm. Ottostr. 1, 2 I.

Café und Restaurant Schweizerhaus.

Tel. 261 Tel. 261.

Möbli. Zimmer mit Pension zu sol. Preisen in idyllischer Lage am Carlsberg.

941) Freundl. möbli. Zimmer mit Balkon, nahe am Walde, zu verm. Waldstr. 7, 2 T. r.

1090) 2 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben., Gartenplatz, am Walde zu vermieten.

Jahnstraße 13, parterre.

830) 2 schön möbli. Zimmer zu verm. Jahnstr. 4, pt. I.

1070) 2 gut möbli. Zimmer ev. Klavierbenutz., zu verm.

Lehmann, Zoppoterstraße 69, 1 Tr. I.

966) 2 möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts.

941) Gut möbli. Zimmer m. Küchenbenutz. zu vermiet.

Walter, Danzigerstraße 46.

926) 1—2 möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermiet.

Walter, Danzigerstraße 46.

852) sonnig. möbli. Zimmer zu vermiet.

Zimmer, Zoppoterstraße 69, 1 Tr. I.

941) 1 gr. gut möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermiet.

Zimmer mit elekt. Licht und besond. Eingang an 1 oder 2 Herren von gleich zu vermiet.

Bergstraße 21, vort.

973) 1 gut möbli. sonniges Zimmer, Bad, b. einz. Dame zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. I.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute Mascotte-Ball

Maskotte Jazzband Kapelle Berkemann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „Linden-Café“, Zoppotstr. 76. ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch außer Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.

am Sonntag, den 23. Mai 1926

12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei

„Linden-Café“, Kirchenstraße, altes Schulhaus

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Kassentage mit seinen Beiträgen im Rück

ende bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.—50. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Spiele

Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Der große, erfolgreiche Rheinfilm

Der Abenteurer

nach dem Roman von Rudolf Herzog.

Hauptrollen:

Harry Liedtke, Mady Christians
Hans Brausewetter.

Anfang 4, 6, 8 Uhr.

Stadt-Theater Danzig.

Montag, abends 7.30 Uhr: „Im weißen Röhl“, Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: „Als ich wiederkam“, Lustspiel in 3 Akten.

Donnerstag, abends 7.30 Uhr (Serie 3): „Der ewige Jüngling“.

Freitag, 7.30 Uhr (Serie 4): Gastspiel der „Danz. Tanzkultur“, „Johanneslegende“ Vorher „Tod und Verklärung“, sinnfonische Dichtung von Richard Strauss.

Sonntag, abends 7 Uhr (Serie 1): „Der Schatzgräber“.

Sonntag, den 23. Mai, abends 7.30 Uhr (Fünftsonntag): Neu einstudiert, „Othello“. Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Montag, abends 7.30 Uhr: Neu einstudiert, „Zarintha“.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genée. Musik von F. von Suppé.

Dienstag, abends 7.30 Uhr (Serie 2): „Der saturnische Liebhaber“.

Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operette

Direktion:

Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.

Heute und täglich, 8 Uhr abends:

Gräfin Mariza

Vorverkauf: Konfizierengeschäft Fassbender, Langgasse 26.

Gut und billig

kaufst man

Herren- und Knaben-Garderoben

fertig und nach Maß, im

Konfektionshaus Ernst Röhl,

Danzig, Breitgasse 128-129, Telefon 6372

Spezialität:

Eleganter Schnitt, beste Schneiderarbeit, erstklassige Stoffe und doch billig. Damenkleider und Damenmäntel werden nach Maß angefertigt.

Fracks, Smokings, Gehrocke werden verliehen!

Sicheren Kunden gebe ich Kredit.

Frühjahrs- und Sommer SONDER-VERKAUF

Sie finden beste Qualitätsware in großer Auswahl

— nur —

im

Bekleidungshaus London

Danzig, 2. Damm 10, Ecke.

Stark herabgesetzte Preise u. reelle Bedienung

Weit und breit bekannt als billigste Bezugsquelle

Garbadin-Anzüge 42.- 50.-, 62.-, 68.-, 75.-, G.	Blaue Herren-Kammgarn-Anzüge 52.-, 60.-, 65.-, 70.- G.
Blaue Herren-Anzüge 27.-, 33.-, 39.-, 45.- G	Braun gestreifte Herren-Anzüge 29.-, 35.-, 32.-, 50.-, 60.- G
Blau gestreifte Herren-Anzüge 35.-, 42.-, 50.-, 60.- G	Dunkle Herren-Anzüge 25.-, 35.-, 42.-, 55.- G
Helle Herren-Anzüge 25.-, 33.-, 39.-, 45.-, 55.- G.	Prüfungs-Anzüge 21.-, 25.-, 30.-, 35.- G
Einsegung-Anzüge, blau 20.-, 25.-, 29.-, 33.-, 38.- G.	Gummi-Mäntel 25.-, 29.-, 38.-, 42.- G

Bekleidungshaus London

Danzig, 2. Damm Nr. 10 Ecke.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Das glänzende und reichhaltige Programm!

Der größte und schönste aller Mutter-Filme!

Das Wiegenlied

Ein Spiel von Liebe, Leid und Tränen in 7 großen Akten.

Die Liebes- und Leidensgeschichte und der Seelenkampf einer Mutter, die lieber in den Tod geht, bevor sie dem Glück ihres Kindes im Wege steht.

Ob reich — ob arm — ob hoch — ob niedrig
Alle müssen diesen Film von aufopfernder Mutterliebe sehen.

Ferner:

Haben Sie schon gesehen, wie eine Insel in die Luft fliegt? oder wie ein Mädchen 100 Fuß tief kopfüber hinab ins Meer springt? oder wie ein Mann mit 8 Löwen kämpft? oder wie ein Wasserflugzeug mit einem Unterseeboot kämpft?

Wenn nicht, dann sehen Sie sich den großen Fox-Film

Die Todesfahrt des U 777

mit Shirley Mason u. Back Jones an.

7 Akte Ein Unterseebootdrama mit bisher unerhörten Sensationen 7 Akte

Außerdem:

Geschäft ist Geschäft.

Fox-Lustspiel in 2 Akten.

Affenliebe.

Fox-Tiergroteske in 2 Akten.

Ferner: Die neueste Fox-Wochenschau.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4, 6 u. 8.20 Uhr.

Vertretung

jeder Branche eines vornehmen Hauses durch ein gut eingeführtes Agenturhaus wird für Polen (Krefen) gesucht. Da nur kurze Zeit hier anwesend, bitte um Eilangebote unter „Primareferenzen“ an die Geschäfts-

la Schlagsahne
an Wiederverkäufer, Kon-
ditoren und Speiselokale
billig abzugeben.

Otto Polster,
G. m. b. H. Danzig
Heilige Geistgasse 57.
Fernspr. 6208.

Erstklassiges
Konzert-Pianino
neu, wie neu. Pr. 1000 G.
verl. 1. Zoppot, Seestr. 58, p. 1.

Café „VINETA“ Glettka

Am Strand und den Badeanstalten
Besitzer Viktor Karczewski.

ff. Kaffee ff. :: Hausgebäck

Mittag- und Abendtisch.

Möbl. Zimmer mit Pension. Solide Preise.

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister

Musikmappen

Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

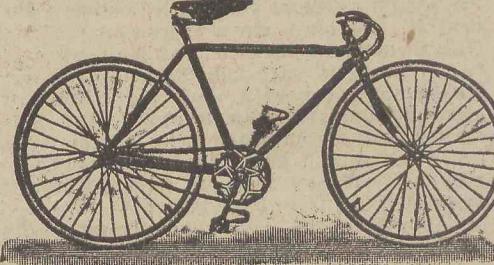
Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Bau- und Wirtschafts- Klempnerei

Installation für Gas, Wasser und
Kanalisation,
sämtliche Bedachungs-Arbeiten.
Kostenanschläge unentgeltlich.

H. Ewald, Oliva,
jetzt Delbrückstr. 18



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren,
Zoppotstrasse 77 — Ecke Kaisersteg — Fernspr. 145.

Schloss-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendtisch.

Solide Preise.

ff. Regelbahnen.

TANZ

Gebrauchte

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter 1158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Tomaten- und

Gemüsepflanzen

gefundene starke Ware verkaufen

Gärtnerei Pelonken

5. Hof.

Gebrauchte

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter 1158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Regal,

passend für Konserven- oder
Papierwaren-Geschäft, kaufen gesucht. Angebote unter 1158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Waffen- u. Sporthaus

Pfefferstadt 6.

Schlossgärtnerei Oliva
empfiehlt

Blumen, Blumen-

samen,

sowie alle Setzlinge in guter
Qualität,

Dahlienknollen,

Stauden, Rosen usw.
sehr billig.

Abgeschnittene Blumen und
Sträuse zur Einsegnung.

Herren- und Damen-

garderobe

billig zu verkaufen.
Georgstr. 8, 1 Tr. rechts,
von 4-5 Uhr.</

Aus dem Freistaat.

Kriminalwesen.

Im Rahmen einer geselligen Veranstaltung der Gruppe Oliva der Deutschnationalen Partei unter dem Vorsitz von Abg. Henne am Montag abend im Haus hielt der bekannte Kriminaloberkommissar von Oliva einen Vortrag über „Kriminalwesen“, den mit zahlreichen Bildern illustrierte.

Der Vortragende schickte voraus, daß er aus dem spannenden Thema selbstverständlich nur Ausschnitte hätte, weil eine erschöpfende Darstellung im Laufe eines Vortrages ausgeschlossen sei. Er begann mit der Entwicklung des Polizeiwesens als einer ständigen Einrichtung der Staaten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Anfänge der Polizei reichen in das graue Altertum zurück. Die Ägypter schufen bereits neben einer Hegepolizei und Fremdenpolizei vorsätzlich ausgebauten Wasserpolizei. Ihnen hatte zweckmäßigste Polizei seiner Zeit. Die Einführung der Polizei in Deutschland ist auf das Vorbild der fränkischen Könige zurückzuführen.

Die Reformation gliederte später die Ausgaben des Staates in eine kürliche und polizeiliche Obrigkeit. Nach Dreißigjährigen Kriege wurde neben dem stehenden er auch die ständige Polizei in Deutschland eingeführt. Die erste Berufspolizei entstand unter König Ludwig V. im Jahre 1667.

Im 18. Jahrhundert wurde die Polizei in Deutschland verstaatlicht. Sie entwickelte sich allmählich zu einer beauftragten Fachpolizei, die sich ihrerseits in die Sicherheitspolizei, die Wohlfahrtspolizei und die Kriminalpolizei trennte. Die Kriminalpolizei ist französischen Ursprungs. Ihre Aufgabe ist im Strafgelehrbuch sowie einer großen Anzahl von Verfassungen und Verordnungen der Innenministerien vorgezeichnet und beruht auf der Hauptrichtung in der Entdeckung und in der Verhinderung von Verbrechen. Ein einheitliches Kriminalrecht des Reichs wird angestrebt.

Der Vortragende ging sodann in einer Reihe von Beispielen auf das Wesen der eigentlichen Tätigkeit der Kriminalpolizei ein und belegte die Beispiele zum Teil mit Bildern. Was für den Laien sehr leicht ist, führt den Kriminalisten in den meisten Fällen auf die Spur des Verbrechers. Hierzu gehören erster Vorteile die sogennannten stummen Zeugen, die aus denen sich der Indizienbeweis erbringen läßt. Kernpunkt des Indizienbeweises ist die haarscharfe Beobachtung des Tatortes und die sich daraus ergebende Schlussfolgerung. Der Vortragende schilderte seiner persönlichen praktischen Tätigkeit eine Reihe von Fällen, in denen es gelungen ist, die Täter aus winzigen Indizienbeweismitteln zu überführen. In neuerer Zeit hat sich den Aufgaben des Mikroskops wertvolle Hilfe des photographischen Apparats und Film hinzugesellt. Diese beiden letzten Hilfsmittel der Kriminalpolizei kann man gegenwärtig als die besten nennen. Der Vortragende führte sodann in einer Anzahl von Bildern die Nützlichkeit des Bildes in Kriminalfällen den Zuhörern vor Augen. Der Vortrag wurde von Anfang bis zu Ende mit Spannung angehört und der Vortragende wurde starkem Beifall belohnt.

Dem Verkehr übergeben wurde die neue Radaunebrücke, die zwischen Hohe Sege und Niedere Radaune kreuzt. Die neue Brücke besteht hauptsächlich aus Eisenbeton bzw. Stampfbeton und ist als Ersatz für die alte Holzbrücke, die im letzten Jahr hier zum Abbruch kam. Die benachbarte Holzbrücke wird nun bald wieder beseitigt werden.

Die Schüttzeit des Radaunekanals beginnt in diesem Jahr nicht, wie sonst üblich zu Pfingsten, sondern erst am 29. Mai und dauert bis zum 12. Juni. Während dieser Zeit fließt die Radaune von Praust ab nach den alten Arm nach Krampitz in die Motzau.

Notlandung. Das auf der Strecke Berlin—Danzig—Königsberg—Tilsit—Memel verkehrende Tageszug ist gestern nachmittag zur fahrplanmäßigen Zeit um 3.35 Uhr in Danzig nicht eingetroffen. Das Flugzeug mußte in Gr. Tychow (Hinterpommern) wegen starken Nebels notlanden und wird erst heute früh die weiterreise über Danzig antreten. Da inzwischen der kleinere Flugplatz betriebsfertig hergerichtet ist, so wird der Verkehr wieder bis Memel durchgeführt. Das Nachzugehen der Strecke Moskau—Berlin ist gestern nachmittag fahrplanmäßig in Danzig gestartet.

Das Opfer des Autobusunglücks. Die in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag von einem Autobus der Töpferstraße überfahrenen unbekannte Person ist der Heizer Johannes Dautert, geb. 27. 6. 1900 zu Danzig festgestellt worden.

Ein vermisstes Kind. Vermisst wird seit dem 20. Mai die sechs Jahre alte Ella Gast, geb. 27. Juni 1912 zu Odra, wohnhaft zuletzt Odra, Südstraße 23. Das Kind hat an dem genannten Tage mit anderen Kindern in der Nähe der Radaune gespielt und allein Anschein nach in die Radaune gefallen und gesunken. Es ist etwa 90 Zentimeter groß, unterseitig und hat braune Augen. Nase und Ohren sind blau. Das Kind trug einen dunkelblauem Rock mit Kermel, blaue Schürze und weißes Bartschend. Perlonen, welche Angaben über das Kind und seinen Verbleib machen können, werden gebeten, dieses Polizei-Präsidium, Zentralstelle für Vermisste und bekannte Tote, Zimmer 38 a, zu melden.

Von schwerem Verdacht befreit. Unter der schweren Belästigung, sich als Pfleger seiner noch nicht alten Tochter an dem Kind sich unsittlich zu haben, hatte sich der frühere Amtsdienstler des Bodenwinkels vor der Strafammer zu Danzig, den 11. Mai 1926.

lehrer etwähig bekannt ist. Diese Zeugin wurde aber bei ihrer Vernehmung zum Schluss auch schwankend, so daß der Gerichtshof das vorliegende Beweismaterial nicht für ausreichend genug ansah, um zu einer Verurteilung des Angeklagten zu gelangen, der darauf freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen wurde.

Unfall im Zirkus Krone. In der gestrigen Abschiedsvorstellung im Zirkus Krone ereignete sich bei dem Jodelrennen ein Unfall. Einer der Jodels kam zu Fall und zog sich schwere Verlebungen zu, die seine Einlieferung in das Städtische Krankenhaus notwendig machten.

Tödlich verunglückt. Die 13 Jahre alte Schülerin Hedwig Konkel, wohnhaft Neuhofstrand 21, stürzte vorgestern nachmittag auf ihrer Dienststelle mit einem Korb voll Wäsche die Treppe herunter. Das Mädchen erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen sie bald nach ihrer Einlieferung in das Städtische Krankenhaus verstarb.

Nach 22 Jahren wiedergefunden wurde ein Trauring, den der Justizoberinspektor Greber, Langfuhr, im Jahre 1904 im Ostseebad Terschöft (Pommern) beim Baden verlor. Der Ring, der durch Sturmflut und Flugsand an Land getrieben war, wurde im Garten eines am Strand gelegenen Grundstücks wiedergefunden, dessen Besitzerin sich des damaligen Verlustes entzinnen konnte.

Großfeuer in Fürstenwerder. Ein mächtiges Schadensfeuer wütete am Montag gegen 3 Uhr nachmittags in Fürstenwerder. Die Flammen schlugen von einem Strohstaken auf die Scheune über. Diese war aus Holz gebaut und brannte sofort lichterloh. Von der Scheune verbreitete sich das Feuer auf den Stall, der mit Rohr bedeckt war und darum um so schneller ausloderte. Obwohl Stall und Wohnhaus zusammenstanden, blieb letzteres doch unversehrt, weil es durch eine starke Brandmauer geschützt war. Bei dem starken Winde war es leider nicht zu verhindern, daß auch das Wohnhaus des Dorfsmiedegrundstücks, das der Gemeinde Fürstenwerder gehört und das Spritzenhaus durch Flugfeuer entzündet wurden und fast gänzlich niederrannten.



Am Dienstag, den 18. Mai d. Js., abends 10 1/2 Uhr, entschließt sanft nach langem schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten meine innig geliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester und Tante

Frau Anna Rostuch

im Alter von 50 Jahren.

Oliva, den 20. Mai 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen der tiefgebeugte Gatte

Josef Rostuch.

Die Ueberführung der Leiche vom Trauerhause, Steinstraße 2, nach der Kathedrale in Oliva findet am Sonnabend, den 22. d. Mts., um 9 Uhr vorm. statt. Dasselbe feierliches Requiem, daran anschließend Beerdigung.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Dekonomie der Kampfsbahn „Niedersstadt“

(alloholfrei) ist sofort an laufungsfähigen Wächter zu verpachten. Erfrischungsraum für circa 150 Personen. Bürstenraum, große Küche, Bewirtschaftungsrecht der gesamten Anlagen, Zweizimmerwohnung mit Bad und reichlichem Nebenraum, Gas, elektrisch Licht, Gast- und Nutzgarten.

Bedingungen durch die unterzeichnete Geschäftsstelle. Pachtangebote schriftlich bis zum 22. d. Mts.

Städtische Geschäftsstelle für Leibesübungen, Jopenaße 38, 2.

Stratenperrung.

In der Zeit vom 25. Mai bis 1. Juni wird die Milchmännerbrücke wegen Belagerneuerung für den Straßenbahnen, Wagen- und Reiterverkehr gesperrt.

Danzig, den 19. Mai 1926.

Der Polizei-Präsident.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma B. Lundsgaard, Filiale Danzig in Danzig — Zweigniederlassung der in Kopenhagen bestehenden Hauptniederlassung — wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Danzig, den 11. Mai 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 11.

Der Polizei-Präsident.

